

„Ich wollte nie nach Brasilien...“

Manfred Göbel ist unermüdlich im Einsatz für Menschen, die an Lepra leiden.



Mehr als 200.000 Menschen verdanken Manfred Göbel und dem Team der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe in Brasilien, dass sie ein normales Leben führen können – nicht wenige davon, dass sie überhaupt noch leben. Sie wissen zwar, dass an Lepra direkt keiner stirbt, „aber wer weiß, was geschehen wäre, wenn die Krankheit sich in meinem Körper weiter ausgebreitet hätte“, sagt Oswaldo Amarin.

Niemand warnte Oswaldo

Der 65-Jährige hat vor knapp 30 Jahren die Diagnose bekommen, die sein Leben verändert hat: Lepra.

Noch kurz zuvor wäre er deportiert worden in eine der Lepra-Kolonien im dichten Urwald. Damals wurden Familien auseinandergerissen durch ein Gesetz, das vorschrieb, alle Leprakranken in Kolonien zu verbannen. „Aus den Augen, aus dem Sinn“ war noch bis 1984 die Devise.

Dieses Schicksal blieb Oswaldo erspart, er wurde geheilt. Aber wie viele andere Patienten wurde Oswaldo Amarin nach einem Jahr Therapie als „gesund“ einfach in sein Leben zurück geschickt. Niemand hat ihm gesagt, worauf er aufpassen müsse und welche Gefahren durch die Folgen der Lepra drohen.

Erst durch Manfred Göbel hat er vor drei Jahren erfahren, was Lepra wirklich bedeutet. Der Mann, der seit 35 Jahren für die DAHW in Brasilien arbeitet, hat viele Patienten wie Oswaldo Amarin erlebt: „Man hätte ihm schon damals sagen müssen, wie er seine Hände und Füße vor den Schädigungen als Folge der Lepra schützen kann.“

Doch niemand hat ihm gesagt, wie gefährlich die Arbeit an den heißen Brennöfen in der Ziegelei gerade für einen ehemaligen Lepra-Patienten ist. Die Lepra hatte die Nervenzellen in seinen Händen und Füßen geschädigt, er spürte die Verbrennungen nicht. Die Wunden entzündeten sich, Oswaldo litt an den typischen Folgen von Lepra, Hände und Füße gehorchten ihm immer weniger. So kam er schließlich in die Poliklinik nach Varzea Grande.

Es begann mit einer Bewährungsprobe

Dort arbeitet Manfred Göbel. „Manfredo“, wie er hier nur genannt wird. Eigentlich wollte er gar nicht nach Brasilien. Und er wollte sich schon gar nicht mit Lepra beschäftigen, einer Krankheit, die ihm fremd war und ihm Angst machte. „Gott hatte wohl einen anderen Plan für mich als ich selbst“, sagt Manfred heute.

„Eigentlich wollte ich nach meiner Ausbildung zum Krankenpfleger als Entwicklungshelfer nach Afrika gehen“. Doch dann kam das Angebot der DAHW, als Leprahelfer in Brasilien zu arbeiten. „Ich kann es ja mal für ein oder zwei Jahre versuchen“, dachte Manfred und sagte zu.

Gerade angekommen, wurde er gleich in eine Leprakolonie geschickt. Es war Karneval, und er wurde zum Tanz aufgefordert. Von einer Patientin. „Ich hatte schon Angst“, erinnert er sich 35 Jahre später an seinen ersten persönlichen Kontakt mit einer Lepra-Patientin. „Aber ich sagte mir, wenn ich das nicht mache, werde ich die Menschen, für die ich da sein sollte,



Manfred Göbel bestand einen ungewöhnlichen Test

niemals erreichen. Später erzählte mir die junge Frau, dass das meine Bewährungsprobe gewesen sei. Hätte ich mich abgewandt, hätte ich nie Zugang zu den Lepra-Patienten bekommen.“

Schnell sprach es sich herum in Mato Grosso, diesem Bundesstaat, in dem heute noch so viele Menschen an Lepra erkranken wie an kaum einem anderen Ort der Welt. Da war ein Mann aus Deutschland, der sich um die Leprakranken kümmerte. „Die Menschen haben mir vertraut, und so erzählten sie mir auch von Lazaro.“

Lazaro und die Schönheitskönigin

Lazaro da Silva lebte in der Nähe von Rondonopolis, weit entfernt von allen Siedlungen in einer armse-

ligen Hütte. Er war stark von Lepra gezeichnet, konnte auf seinen Füßen nicht stehen und mit seinen Händen nicht greifen. Seine Familie hatte ihn versteckt, damit er nicht in die Kolonie musste, und sie brachten ihm ein Mal pro Tag Essen.

Aber sonst? Der DAHW-Repräsentant blickt heute noch traurig, wenn er sich erinnert: „Ich hatte in den ersten Monaten schon viel erlebt, aber das schlug mir erstmal auf den Magen. Die Hütte war total verwahrlost. Die Enkelin stellte ihm seine Mahlzeit vor die Tür und Lazaro kam auf allen Vieren heraus, wie ein Hund musste er essen.“

Manfred fing an, die Hütte zu reinigen und zu renovieren und bat alle Bekannten, ihm dabei zu helfen. „Es war die Unterstützung einer jungen Frau, der Schönheitskönigin von Rondonopolis, die schließlich zum Erfolg führte und den Einsatz für die Leprapatenten bekannt machte.“ Sie sagte damals: „Wenn Manfredo seine Heimat verlassen hat, um hier zu helfen, dann müssen wir in unserem Land es doch erst Recht tun“. Der Deutsche versorgte Lazaro da Silva mit Medikamenten und Physiotherapie, besorgte ihm orthopädische Schuhe und weitere Hilfen, damit er auch ohne Finger greifen konnte.

Ganz so schlimm steht es um Oswaldo Amarin nicht, aber auch er hat inzwischen orthopädische Schuhe



Für Lazaro brachte die Begegnung mit Manfred ein neues Leben

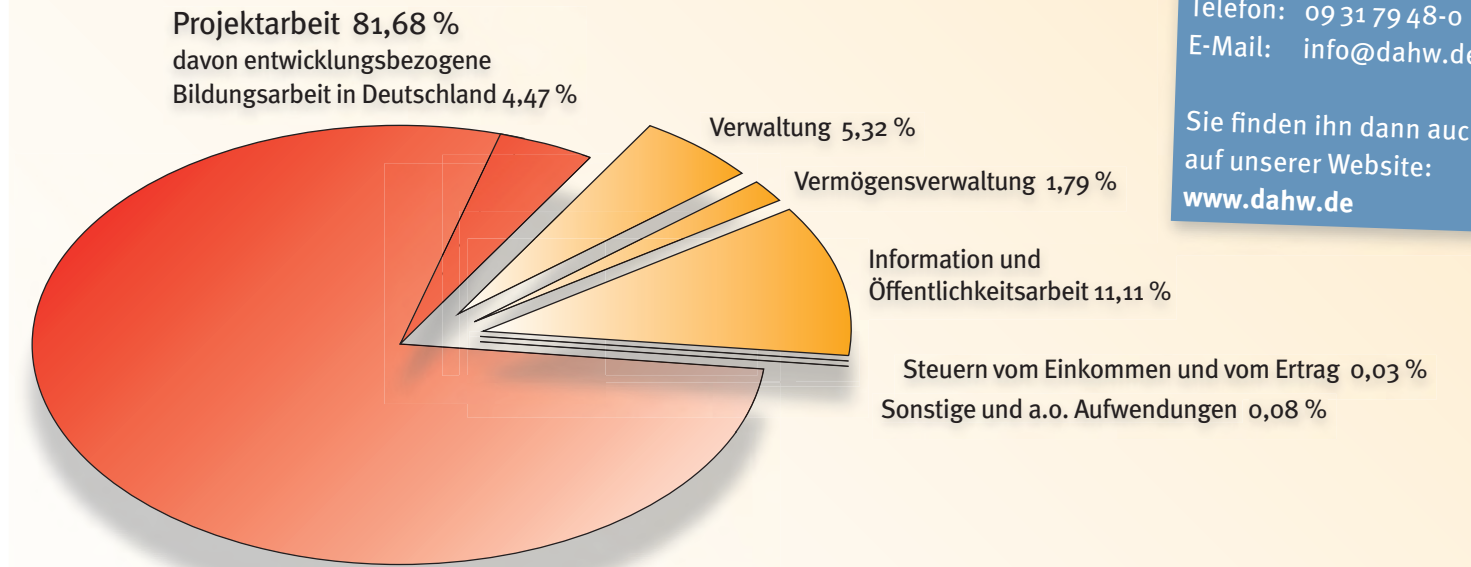
bekommen. Ein Mal pro Woche kommt er zur Physiotherapie in die Poliklinik. „Ich kann meine Finger wieder bewegen, Tassen oder Besteck greifen“, erzählt er stolz von den kleinen Erfolgen.

Diese vielen kleinen Hilfen für Lepra-Patienten wirken nur koordiniert als große Unterstützung. So kann – wie Lazaro da Silva vor fast 35 Jahren – nun auch Oswaldo Amarin ein selbstbestimmtes Leben führen. Und genau wie Lazaro und Oswaldo sind auch heute noch viele Menschen, die an Lepra erkrankt sind oder an deren Folgen leiden, auf Unterstützung von Manfred Göbel und seinen Mitstreitern angewiesen.

In 2012 wurden 33.300 neue Leprafälle in Brasilien registriert



Jahresrechnung 2013



Zur Verfügung standen:

1. Spenden und Zuschüsse	
– Spenden	9.062.507,35 €
– Bußgelder	80.732,95 €
– Erbschaften und Vermächtnisse	2.886.050,87 €
Summe der Spendeneinnahmen	12.029.291,17 €
– Noch nicht satzungsmäßig verwendete Spenden	85.500,00 €
– Einnahmen von ILEP-Mitgliedern	328.997,89 €
– Zuschüsse des Bundes (BMZ ¹⁾ , der Länder, der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Europäischen Union (EU)	383.261,67 €
– Drittmittel Direktzuschüsse	2.440.954,30 €
	15.268.005,03 €
2. Vermögensverwaltung	
– Miet- und Pächterträge	113.572,82 €
– Kapitalerträge einschl. Kursgewinne	1.217.342,38 €
3. Sonstige und a.o. Erträge	134.786,01 €
	16.733.706,24 €
– Entnahme aus Rücklagen	425.432,49 €
Gesamt-Einnahmen	17.159.138,73 €

Aufgewendet wurden:

1. Aufwendungen für Projekte	
– Afrika	8.552.639,72 €
– Lateinamerika	951.635,65 €
– Asien	3.426.770,40 €
– Spezielle Projekte	317.150,46 €
	13.248.196,23 €
2. Satzungsgemäße, entwicklungsbezogene Bildungsarbeit in Deutschland	767.739,02 €
3. Aufwendungen für Information und Öffentlichkeitsarbeit	1.905.760,85 €
4. Aufwendungen für allg. Verwaltung	912.669,35 €
5. Aufwendungen für Vermögensverwaltung: Grundstücksaufwendungen und Finanzverwaltung	306.596,52 €
6. Sonstige und a.o. Aufwendungen	13.638,76 €
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.538,00 €
Gesamt-Aufwendungen	17.159.138,73 €

¹⁾ BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Durch Physiotherapie werden Oswaldos Muskeln gestärkt





„Ich wollte nie nach Brasilien...“
Manfred Göbel ist unermüdlich im Einsatz für Menschen, die an Lepra leiden

Ehrendoktor für Ruth Pfau
Die Universität Freiburg würdigt ihr Lebenswerk

Hoffnung auf Partnerschaft

Informationen für unsere Freunde und Förderer

Sommer 2014



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.

Ehrendoktor für Ruth Pfau
Die Universität Freiburg würdigt ihr Lebenswerk

Focus-Online bezeichnet Dr. Ruth Pfau gerade neben Rupert Neudeck, dem Begründer von Cap Anamur, als die Galionsfigur humanitärer Arbeit. Und zitiert sie mit dem Satz: „Wenn einem diese Arbeit keinen Spaß macht, dann soll man gar nicht erst anfangen, denn dann hält man nicht durch“.



Dr. Ruth Pfau eine „Institution“ in der Lepra-Arbeit

Ob bei der feierlichen Verleihung des Klaus-Hemmerle-Preises im Aachener Dom, bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg, bei einem Diskussionsabend im WDR-Funkhaus in Köln mit Rupert Neudeck

und Annette Schavan oder bei den Veranstaltungen in Würzburg und Münster, Dr. Ruth Pfau begeisterte und fesselte die Besucher.

Als ihren größten Verdienst beschreibt die Frau, die Unglaubliches geleistet hat und selbst mit 84 Jahren immer noch täglich im aktiven Einsatz ist, dass sie es geschafft habe, mit Mervin Lobo, dem heutigen Geschäftsführer des Marie Adelaide Leprosy Centers (MALC) den idealen Nachfolger gefunden zu haben. Er hat sie über Jahre im ganzen Land begleitet, kennt die Arbeit wie kaum ein anderer, und er führt das MALC in ihrem Sinne, mit großem Geschick und mit der notwendigen Empathie für die Menschen. Denn die stehen im Vordergrund, bei allem was Ruth Pfau und ihr Team getan haben und tun.

Manfred Göbel begeistert die Zuhörer bei seiner Vortragstour

Unser Mann in Brasilien, Manfred Göbel, war fünf Wochen in Tschechien und Deutschland unterwegs, um über die langjährige Lepra-Bekämpfung in Brasilien und die Situation der Lepraarbeit und deren Koordination heute zu berichten.

Er verstand es, alle Altersstufen von der Grundschule bis zum Senioren-

alter zu faszinieren. In der ihm eigenen, unnachahmlichen Kombination aus launigen Anekdoten und fundiertem medizinischen Wissen über Diagnose und Behandlung, begeisterte er die Zuhörer. Dabei setzt er sich dafür ein, dass die Lepra, jetzt wo sie weltweit zurückgeht, nicht vergessen wird, damit die Arbeit für Menschen mit Lepra weiter gehen kann.



Vortrag im Gymnasium Donauwörth

Manfred Göbel traf bei dieser Rundreise viele alte Bekannte, dankte treuen Unterstützern und berichtete in Schulen vor ganzen Jahrgangsstufen von den täglichen Herausforderungen. Er kämpft dafür, dass die Opfer der Armutkrankheit nicht vergessen werden, dass sie im Schatten des Wirtschaftswunders für Wenige und der sportlichen Großereignisse in Brasilien nicht noch weiter an den Rand gedrängt werden.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!
Spendenkonto 9696
Sparkasse Mainfranken
Würzburg • BLZ 790 500 00
IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96
BIC: BYLADEM1SWU



DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.
Raiffeisenstraße 3
97080 Würzburg
Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de
Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg
USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Impressum
Herausgeber:
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Redaktion:
Barbara Temminghoff
Mitarbeiter: Jochen Hövekenmeier, Manfred Göbel, Peter Hofmann, Harald Meyer-Porzky, Beate Gemballa
Gestaltung:
Hubertus Wittmers, Medicom Marketing GmbH, Münster
Verantwortlich:
Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)
Fotos: Rolf Bauerdick, DAHW, Jochen Hövekenmeier, Judith Mathiasch, Maria Poller. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

Brasilien und sein Gesundheitssystem



Der Reichtum in Brasilien ist ungleich verteilt: Brasilien liegt unter den fünf Ländern mit dem größten Armutsgefälle (Quelle: GINI-Index OECD).

Das staatliche Gesundheitssystem besteht aus drei Stufen: den Basisgesundheitsposten mit einem Arzt, einer Krankenschwester und sechs Gesundheitsagenten für je 1.000 bis 1.400 Familien als erste Anlaufstelle, den Polikliniken und Referenzzentren als weitergehende Einrichtung sowie den Krankenhäusern.



Die Behandlung dort ist kostenlos, jedoch mangelt es an gut ausgebildetem Personal und oft auch an Material, besonders in den kommunal finanzierten Gesundheitszentren und Polikliniken. Dort ist das medizinische Personal schon mit dem alltäglichen Aufkommen an Patienten überfordert. Lepra im frühen Stadium wird nur selten entdeckt.

Hier setzt die Unterstützung der DAHW an: Manfred Göbel und seine Teams schulen das Personal in diesen Einrichtungen auf die Besonderheiten der Lepra.

Zahlen, Daten und Fakten zu Brasilien

- ca. 200 Mio. Einwohner
 - Platz 84 (von 182) HDI, noch hinter Albanien, Bosnien oder Iran
 - 21,5 % leben unter der nationalen Armutsgrenze
 - 6,2 % mit weniger als 1 US\$ pro Tag
 - 60 % ohne Abwasser-Entsorgung
 - 27,2 % in „prekärer Beschäftigung“ (meist Tagelöhner)
 - 10 % der Erwachsenen sind Analphabeten
 - 7,4 % aller Kinder besuchen nicht mal eine Grundschule, 23 % keine weiterführende Schule
 - 6 % aller Kinder müssen arbeiten
 - 17 Ärzte pro 10.000 Einw. (D: 35)
- Quellen: HDI und WHO

Beispiele dafür, wie Ihre Spende hilft!

- 50 Euro** wöchentlich braucht man für den Unterhalt einer Schusterwerkstatt für orthopädische Schuhe
- 100 Euro** kostet die Ausbildung eines Gesundheitsagenten
- 500 Euro** ermöglichen vier Ärzten einen Ausbildungskurs in der Lepradiagnose und Leprabehandlung

Auch ein kleinerer Betrag hilft, und wir sind sehr dankbar dafür.

Spenden - Transparenz - Vertrauen
Wenn mehr Spenden eingehen, als für Brasilien benötigt werden, verwenden wir die Gelder für andere medizinische und soziale Projekte in unseren Partnerländern.

Editorial

Liebe Freunde und Förderer der DAHW,

neben der Beurteilung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer hat uns auch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) sorgsam geprüft und uns für dieses Jahr wieder das begehrte Spenden-Siegel erteilt. Das DZI-Siegel ist ein Gütesiegel für Hilfswerke, die besonders vertrauensvoll arbeiten.

Ich selbst bin seit vielen Jahren Mitglied der DAHW, seit zehn Jahren bin ich als ehrenamtlicher Vorstand verantwortlich für die Finanzen. In all den Jahren konnte ich verfolgen, dass die Spenden da ankommen, wo sie hingehören: Bei den Menschen, die an Krankheiten der Armut wie Lepra, Tuberkulose oder Buruli Ulcer oder an den Folgen dieser Krankheiten leiden. Bei Menschen, die unsere Hilfe brauchen.

Mit Ihren Spenden und mit Ihrem ehrenamtlichen Einsatz ermöglichen Sie der DAHW die Arbeit vor Ort. Auch die Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen tragen dazu bei, dass die DAHW sich in vielen Projekten erfolgreich einbringen kann. Das ist nur möglich, weil es Menschen gibt, die uns auch über den Tod hinaus in ihrem Testament bedenken.

Ich möchte mich an dieser Stelle von ganzem Herzen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung bedanken. Gemeinsam mit Ihnen kann die DAHW noch viel Gutes leisten.



Herzliche Grüße
Ihr
Peter Hofmann
Peter Hofmann
Finanzvorstand der DAHW